



Der
**Alpha
Punkt**

Erfahrungen mit Gott

von Anthony Strano

Erste deutschsprachige Ausgabe, erschienen im Dezember 1999
Copyright der englischen Originalausgabe »The Alpha Point“:
Brahma Kumaris Information Services Ltd., in Zusammenarbeit
mit der Brahma Kumaris World Spiritual University (UK), Reg.
Charity No. 269971.

Copyright © und Herausgeber: BKmedia e.V.
Vereinsregister Regensburg Nr.: 200043
www.bkmedia.info E-mail: info@bkmedia.info

ISBN: 978-3-939-49324-2

Illustrationen: Ursula Güdelhöfer
Umschlaggestaltung, Layout, Satz und Herstellung: Dagmar Guhl
Druck: Riegler Druck

Das gesamte Werk ist im Rahmen des Urheberrechtsgesetzes
geschützt. Jegliche vom Verlag nicht genehmigte Verwertung ist
unzulässig. Dies gilt auch für die Verbreitung von Film, Funk,
Fernsehen, photomechanische Wiedergabe, Tonträger jeglicher Art,
elektronische Medien sowie für auszugsweisen Nachdruck
und die Übersetzung.

Printed in Germany

1 3 5 4 2

Inhalt

Widmung	4
Vorwort	5
Der Alpha Punkt	9
Beziehungen	17
Gott als Vater und Mutter	25
Gott als Lehrer	37
Gott als Wegweiser (Satguru)	49
Gott als Geliebte(r)	65
Gott als Freund	73
Stille	79

Widmung

Welches Lied kann ich singen

Welches Wort kann ich sprechen

Was kann ich tun, um dem Einen zu danken

Der mir Leben gespendet

Wahrheit offenbart und

Den Segen der Ewigkeit geschenkt hat

Vorwort

Diese Gedanken über Gott sind die Aufzeichnung meiner persönlichen Erfahrungen. Ich kann mich erinnern, dass ich bereits in meiner Kindheit Gott unbedingt kennenlernen wollte. Es war eine stille Suche. Ich las die christlichen Mystiker, besonders **Johannes vom Kreuz**, *Therese von Avila* und *Julian von Norwich*. Später beschäftigte ich mich mit buddhistischer und chinesischer Philosophie. Je mehr ich jedoch las, umso weniger wusste ich. Ich erkannte zunehmend, dass Schweigen und Stille genauso wichtig sind wie Wissen. Ich lernte aus den Erfahrungen anderer Menschen, aber es wurde für mich ebenso wichtig, selbst die innere Stille zu üben. Nicht nur zu beten, zu singen und zu lesen, sondern in einen Zustand tiefer innerer Stille zu gelangen, in der die Seele Gott hören kann.

In der Stille kann die Seele einen Zustand erfahren, der über jede Analyse und Diskussion hinausgeht. Ich erkannte, dass ich eine Anleitung brauchte, wie ich still werden und meinen Geist und mein Herz auf Gott ausrichten konnte.

In dieser Zeit lernte ich die Lehren des Raja-(Königs)-Yoga der Brahma Kumaris World Spiritual University kennen, die mir zu tiefen Einblicken in spirituelles Wissen verhalfen – wie auch in Methoden, innerlich zur Ruhe zu kommen. Obwohl ich zuvor in Indien gewesen war, konnte ich die vielen Rituale, Schriften und Interpretationen der Darstellungen Gottes nicht verstehen, am allerwenigsten die des Elefanten- und des Affengottes. Irgendwie fand ich das alles zu verwirrend und zog es vor, mich mit der griechischen Philosophie, der alten griechischen Mythologie und den christlichen Lehren vertraut zu machen.

In London hörte ich damals einen Vortrag der Leiterin von Brahma Kumaris, Dadi Prakashmani, die aus Indien zu Besuch war. Sie sagte, dass die Essenz, die Seele mit Gott zu verbinden, in dem einen Wort »Manmanabhav« liege. Dieses kann man sinngemäß mit »Erinnere dich an Gott allein« oder »Sei mein mit deinem Geist« übersetzen.

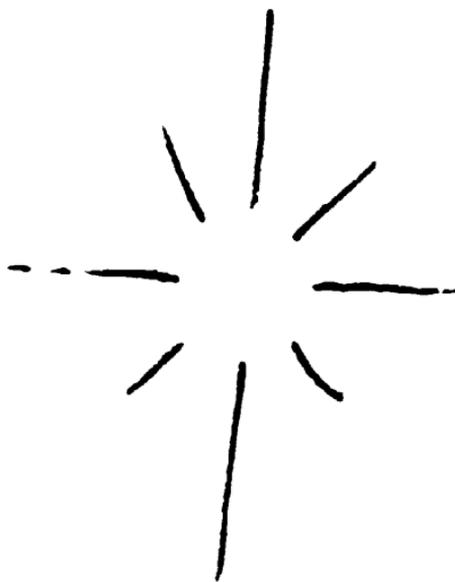
Die Einfachheit dieser Aussage überzeugte mich. In mir kam der Wunsch auf, die einfache Metho-

de, den Ewigen zu erfahren, in dieser spirituellen Schule zu erlernen. Ich belegte einen Raja-Yoga-Kurs im Institut der Brahma Kumaris in London, und nun – Jahrzehnte später – lehre ich selbst Raja-Yoga-Meditation in Griechenland und experimentiere noch immer mit diesem Wissen und damit, Gott zu erfahren. In diesem Büchlein teile ich meine Gefühle von Beziehungen mit, die wir alle mit Gott erfahren können. Gewiss gibt es noch andere, davon jedoch später in einem weiteren Buch.

Ich hoffe, dass meine Gedanken über Gott den Leser zu eigenen Yoga-Experimenten anregen, um dadurch Gottes liebendem Herzen immer näher zu kommen.

Alles Gute

Anthony



Der Alpha Punkt

»Alle Wirklichkeit liegt im Punkt«

PYTHAGOREISCHE SCHULE

Stellen Sie sich einen grenzenlosen Raum vor, weit entfernt von dieser Welt, der Zeit, der Materie und der Bewegung: eine Welt goldener Stille – es gibt nicht einen einzigen Laut und keine Uhren, die das Leben bestimmen – es ist ein Land immerwährenden Friedens und vollkommener Freiheit. Es ist die Welt der Ewigkeit, still und unveränderlich. In dieser Welt lebt ein Punkt bewusster Energie, ewig körperlos; ein reines lebendiges Wesen, das diese seine Welt »Heimat« nennt. Dieser Punkt reiner, wohlwollender und allwissender Energie strahlt Licht aus. Dies ist der Alpha-Punkt. Dies ist Gott.

Alpha – still und unerkannt – ist der Anfang, der Same, die Quelle, der Schöpfer, der Ursprüngliche. Dieses wohltätige Wesen ist der ewige Bezugspunkt im menschlichen Dasein, der die Eigen-

schaften besitzt, die wir brauchen, um unserem Leben einen hohen Wert zu verleihen.

Da Alpha in dieser ewig stillen und friedvollen Welt lebt, ist Er das einzige Wesen, das jenseits des Prozesses von Veränderung und Verfall existiert, dem wir alle hier auf der Erde unterworfen sind. Obwohl Er sich jenseits unserer Welt der Materie befindet und ewig unkörperlich ist, tritt Er in diese Welt von Zeit, Raum und Klang in dem Moment ein, in dem das negative Denken und Verhalten der Menschen seinen Höhepunkt erreicht hat. Er kommt, um uns seine Lebenskraft – die göttliche Energie seines Wesens – zu spenden, um der Menschheit und der Natur ihre ursprüngliche Harmonie und Ordnung zurückzugeben.

Ohne selbst jemals Mensch zu werden, kommt Alpha in diese physische Welt und führt das Werk der Erneuerung durch bestimmte menschliche Seelen durch. Die bedeutsamste menschliche Seele, die daran teil hat, ist die, an die man sich geschichtlich als Adam – als den ersten Menschen – erinnert.

Vielleicht ist es so, dass der Schöpfer dann in die Schöpfung eingreift, wenn sie einen Punkt völliger Degeneration und Unordnung erreicht hat. Die Schöpfung wird durch Sein Erscheinen gereinigt und dann wieder sich selbst überlassen, um ihren eigenen natürlichen Lauf zu nehmen bis sich der Kreislauf vollendet. Am Ende eines Kreislaufs, wenn völliger Verfall und totales Chaos herrschen, greift der Schöpfer erneut in die Schöpfung ein, reinigt sie und überlässt sie dann erneut sich selbst. Dieser sich wiederholende Prozess des Eingreifens, Reinigens und Loslassens wurde der ewige Rhythmus des Universums genannt; ein Rhythmus, der sich in seiner Beständigkeit durch endlose Zeitzyklen manifestierte. Die Zeit selbst wurde das sich selbst bewegende Bild der Ewigkeit genannt und Ewigkeit wurde durch einen Kreis dargestellt.

In der heiligen indischen Schrift Bhagavad Gita steht, dass Gott zur Zeit des größten Verfalls kommt, wenn alles aus dem Gleichgewicht geraten ist. Er kommt, um die ursprüngliche Ordnung aller Dinge wieder herzustellen und alles zu erneuern.

Alte Mythen und Legenden sprechen von einer Zeit des Niedergangs, in der die Erde in völliges Chaos stürzt und in dem dann durch göttliches Eingreifen die natürliche Ordnung wieder hergestellt wird. Es ist die Rede von einem höchsten Wesen, das dem Leben auf Erden seine Schönheit und Harmonie wiedergibt.

Der Zyklus menschlichen Lebens beginnt mit dem Alpha-Punkt und kehrt nach seiner Vollen- dung zu seinem Ausgangspunkt zurück. Der An- fang und das Ende treffen sich im Alpha-Punkt. Durch dieses ewige Aufeinandertreffen geschehen Reinigung und Erneuerung.

Der Alpha-Punkt, der Gott, Schöpfer oder Höchste Seele genannt werden kann, ist vollkommen und unabhängig und schöpft allein aus sich selbst heraus. Seine Kraft ist grenzenlos und in diesem Sinne end- los. Egal, wie viel von seiner Energie Er auch für diese Erneuerung aufwendet, sie nimmt nie ab.

Die Höchste Seele, ein Punkt bewusster Energie, ist nicht allgegenwärtig. Gottes Gedanken, die Er von seiner Heimat des stillen Lichts aussendet,

können jede Seele allerorts und jederzeit erreichen. Er ist unteilbar, eigenständig und individuell persönlich. Er ist ewig ein punktförmiger Stern, dessen Strahlen alle erreichen, und der durch die Kraft seiner Liebe allen nahe ist.

Seine Identität ist einzigartig. Er ist der Er ist. Seine Identität und die Rolle, die Er spielt, sind ewig. Eine menschliche Seele kann nie selbst Gott sein, mit Ihm verschmelzen oder ein Teil von Ihm werden. Wir können jedoch wie Gott werden. Die starke wohltuende Energie von Alpha, die voller Kraft und Liebe ist, kann von der Seele aufgenommen werden. Es ist eine Verbindung tiefer Glückseligkeit, die die Seele verwandelt.

Die Grundlage des Lebens ist ewige Individualität. Jede Seele, einschließlich der Höchsten Seele, ist einzigartig. Einzigartigkeit verleiht jedem Wesen seinen Wert, einen ureigensten Wert, der unvergänglich ist. Es ist dieser Unterschied, der die Schönheit und die Vielfalt des Lebens ausmacht. Diese Unterschiedlichkeit aber hebt die Gefühle der Harmonie und Nähe nicht auf, sondern verstärkt sie sogar.

Alpha ist nur der Eine und wird immer der Eine sein, genauso wie Sie und ich einmalig sind.

Das Spiel des Lebens auf der Erde ist nur möglich, weil jeder Schauspieler einzigartig ist. Jeder von uns spielt seine eigene Rolle und Gott ebenso. Gleich den Fingern einer Hand, die alle unterschiedlich sind und doch zusammenarbeiten, um »Hand« genannt zu werden, so ist wahre Harmonie nur möglich, wenn wir unsere Verschiedenartigkeit schätzen und wenn uns gegenseitige Achtung verbindet. Wir müssen unsere Verschiedenheit nicht leugnen, um Einheit herbeizuführen. Im Gegenteil, den Unterschied zu respektieren und zu schätzen, ist die wahre Methode, Einheit zu erschaffen.

Diese Einheit und Eintracht verwirklicht sich durch selbstlose Liebe. Liebe, die rein ist, gibt uns das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Der Alpha-Punkt ist einzigartig. Er ist das Absolute und ewig Gute. Je mehr wir uns diesem Absoluten nähern, desto mehr können wir seine reine Güte in uns aufnehmen. Er ist die Grundlage der

persönlichen Verwandlung und erweckt in uns das Gefühl für unsere eigene ewige Einzigartigkeit.

Dafür ist tiefe Stille nötig. Durch die sanfte, gebündelte Stille können wir alle Beziehungen mit Gott, der ewigen und bewussten Energie, erfahren.



Beziehungen

»Sich über die Existenz Gottes nur Gedanken zu machen und Theorien aufzustellen, ist Theologie. Alle Gedanken aber auf Ihn auszurichten, heißt eine Beziehung mit Ihm einzugehen, und nur in der Beziehung ist eine Erfahrung möglich.«

Die Grundlagen einer Beziehung sind: Gemeinsamkeiten, sich aufeinander einzulassen, füreinander offen zu sein, sich zu ergänzen und nahe zu sein. Beziehung ist Freundschaft, die nicht nur das Beste meint, sondern es miteinander teilt, vermehrt und bewahrt. Sie macht uns nicht leer und sie entzieht sich nicht, da die gegenseitige Achtung dies nicht zulässt. Eine wahrhaftige Beziehung schätzt die Individualität der Existenz des anderen so sehr, dass sie eine Herabwürdigung durch Anhänglichkeit und Besitzdenken nie akzeptieren würde.

Eine von Liebe erfüllte Beziehung ist der tiefe Wunsch der menschlichen Seele. Ihre Erfahrung

und ihr Ausdruck verleihen dem Leben Sinn, Erfüllung und höchstes Glück und erwecken in uns noch schlummernde Fähigkeiten.

Andererseits kann in einer Beziehung, in der aus Angst oder Verzweiflung Verletzungen zugefügt werden, eine Quelle großen Leids sein. Ob eine Beziehung Glück oder Leid beschert, hängt vom Ausmaß ihrer Selbstsucht ab.

Eine selbstlose Beziehung vermittelt eine natürliche Zufriedenheit und das Gefühl, wirklich zu leben. So wirkt wahre Liebe. Menschen können oft nicht in Worten ausdrücken, was Liebe bedeutet. Wenn Liebe echt ist, verhalten wir uns ganz natürlich, ohne Berechnung, ohne Bewertung. Wir müssen nicht beschwichtigen und nicht begründen. Alles ordnet sich von selbst. In einer echten Beziehung müssen wir uns nicht anstrengen. Was wir aber tun müssen, ist, uns selbst und dem anderen gegenüber ehrlich sein.

Gott liebt uns so wie wir sind, jeden in seiner Einzigartigkeit. Er liebt uns bedingungslos. Die einzige Voraussetzung ist, Ihm gegenüber offen

und ehrlich zu sein. Gott lässt nicht mit sich handeln und sich nicht herumkommandieren. Er hört zu, versteht und hilft, ohne für sich etwas haben zu wollen. Das ist es, was ein wahrer Freund tut, und Er ist unser bester und treuester Freund.

Eine Beziehung, ob zu Gott oder einem Menschen, erfordert Fürsorge und Achtung, um ihre Frische, Spontaneität und ihren Wert zu erhalten. Eine Beziehung läuft leicht Gefahr, uninteressant und zur Routine zu werden, solange wir uns nicht für ihre Aufrechterhaltung verantwortlich fühlen.

Wahre Liebe kann nicht gekauft, verkauft oder erhandelt werden. Sie kann nur bestehen, wenn sie freiwillig gegeben wird. Genauso ist eine Beziehung nur dann echt, wenn man sich frei für sie entscheidet, und sie kann nur bestehen, wenn sie nicht ausbeutet. Bedauerlicherweise ist den Menschen über Jahrhunderte hinweg die Beziehung zu Gott oft von organisierten Religionen verordnet worden. Dieser von Menschen ausgeübte Zwang hat zu Missverständnissen und negativen Gefühlen Gott gegenüber geführt. Wir haben uns Gott als ein strafendes, rächendes, Angst

einflößendes Wesen vorgestellt, anstatt eines Wesens, dem wir uns nahe und vertraut fühlen können. Gott ist ein ewig reines Wesen und wird als reines Wesen niemals Vergeltung üben oder gewalttätig sein, wie es uns fälschlicherweise gelehrt wurde.

Die Sehnsüchte des Volkes werden oft von solchen Menschen missbraucht, die in religiösen, politischen und sozialen Bereichen Autorität haben, um noch mehr Macht und Einfluss zu gewinnen, anstatt den Menschen zu dienen. Wenn dies geschieht, ist das Ergebnis immer Gewalt. Es sind Menschen, die oft ihre eigenen Unsicherheiten verbergen, indem sie die Fehler oder Schwächen anderer hervorheben. Sie manipulieren die Emotionen der Menschen, um in ihnen Schuldgefühle auszulösen für das, was sie getan oder nicht getan haben, oder einfach nur für das, was sie sind. Dies sind die verschiedenen Arten von Gewalt, die von Menschen, aber niemals von Gott ausgeübt werden.

Der Ausdruck »Gott ist Liebe« entspricht der Wahrheit. Liebe bringt nur das Positive und Beja-

hende zum Ausdruck. Sie richtet sich nicht auf das Falsche aus, sondern auf das dem Menschen innewohnende Gute.

Liebende Menschen haben nicht den Wunsch, mit anderen zu konkurrieren oder sie zu beherrschen. Sie sehen sich selbst im anderen. Der Spiegel dafür, wie sehr ich mich selbst achte, ist das Maß der Achtung, die ich anderen erweise.

Liebe erweist allen Wesen dauerhaften Respekt. Liebe ohne Respekt verkommt zu Zweckmäßigkeit und wird dadurch entwürdigt.

Gott schätzt jeden Einzelnen von uns. Wenn Liebe aufrichtig ist, werden keine Missverständnisse aufkommen. Wenn wir Fehler machen oder etwas versäumen, ist es nicht nötig, dies ständig zu bereuen, und wir müssen auch nicht um Vergebung bitten; uns ist bereits vergeben.

Ein Problem ist, dass wir uns selbst nicht vergeben können. Uns selbst zu vergeben ist auf Dauer nur möglich, wenn wir die Dinge, die uns unseren Selbstrespekt rauben, verändern.

Eine Beziehung zu Gott kann uns niemals in Abhängigkeit bringen. Sie ist nicht durch Besitzdenken, Ansprüchen oder Erwartungen gefärbt. Sie gibt uns nie das Gefühl, nicht gut genug zu sein. Gott hat Vertrauen in unsere Fähigkeiten.

Gott befreit uns, indem Er uns unabhängig macht. Diese Unabhängigkeit erfahren wir, wenn wir unsere spirituelle Identität finden. Wir lernen Vertrauen zu haben in das, was wir sind, und entwickeln den Mut, es zu verwirklichen. Spirituelle Unabhängigkeit macht niemals arrogant. Sie bringt uns einander näher.

Liebe ruft Vertrauen hervor und Vertrauen ist das Herz einer Beziehung. Vertrauen wächst aus der Gewissheit, dass diese Beziehung, diese Freundschaft, von Dauer ist. Sie ist eine Verpflichtung.

Liebe fördert die Treue. Treue ist das Ergebnis, wenn man den Wert des anderen erkennt. Treue gedeiht, wenn die Bereitschaft vorhanden ist, gemeinsam zu wachsen, wenn wir lernen, Einschränkungen anzunehmen und diese als Appell an unsere Großzügigkeit nutzen. Großzügigkeit

schaut über Schwächen hinweg und sieht das wahre Selbst des anderen.



Gott als Vater und Mutter

»Das ewige Prinzip im Universum ist Liebe. Vergebung und Toleranz sind die aus Liebe geborenen Werte. Vergebung und Toleranz sind Gottes wirkende Hände. Wir geben Gott unsere Hände und lernen, es Ihm gleich zu tun«.

Gott ist nicht nur ein Punkt. Er ist nicht nur Energie. Gott ist ein bewusstes, lebendiges Wesen, und was bewusst und lebendig ist, besitzt eine Persönlichkeit. Persönlichkeit schließt die Fähigkeit ein, Gefühle zu empfinden, Beziehungen einzugehen und eine Rolle in diesem Schauspiel des Lebens zu spielen.

Eine Beziehung von höchster Bedeutung, die Gott zu seiner Schöpfung hat, ist die der ewigen Mutter und des ewigen Vaters. In dieser Beziehung vereinen sich die ewigen weiblichen und männlichen Prinzipien, Leben zu schenken und zu erhalten.

Der ewige Vater erschafft aus Liebe neues Leben. Er besitzt die Kraft, das Universum zu erneuern und neu zu ordnen. Durch Wahrheit erzeugt Er Harmonie zum Wohle der Menschen. Wie die Sonne, so ist das männliche Prinzip ruhig, ordnend, voller Kraft und Licht. Dieses immerwährende Licht ist die Energie, die Leben hervorbringt.

Als Mutter kümmert sich Gott um uns und lehrt uns geduldig mit Ermutigung und selbstloser Liebe. Das ewig Weibliche ist wie die Erde immer gebend, erneuernd und nährend. Gott ist als der ewige Bezugspunkt in seiner Form, seiner Position und seiner Funktion festgelegt; seine Energie jedoch belebt sanft und doch kraftvoll.

Auch in jeder menschlichen Seele ist dieses ewige Prinzip des Männlichen und des Weiblichen vorhanden, nur tritt – je nach Individuum – stärker die eine oder die andere Seite in Erscheinung.

Gott, die ewig unkörperliche Seele, trägt diese ewigen Prinzipien auch in sich; Er nimmt jedoch niemals eine körperliche Gestalt an. Gott mani-

festiert die männlichen und weiblichen Eigenschaften in feinstofflicher Form.

Wenn Geist und Herz auf Gott ausgerichtet sind, kann der Mensch die Vater- und Mutterschaft Gottes fühlen, d.h. seine nährende und liebende Kraft.

Gottes wichtigste Rolle ist die des Schöpfers. Schöpfung ist charakteristisch für das ewig männliche Prinzip. Dass man sich in der christlichen Religion auf Gott als den Vater bezieht, mag darin seine Erklärung finden.

Ein Aspekt seines Wirkens ist, seine Kinder aus dem tiefen Schlaf des Vergessens aufzuwecken. Gott schickt seine Energie und Kraft in der Form reiner Gedanken, um uns zu helfen, uns an unser ursprüngliches friedvolles und freies Wesen zu erinnern. Wahrheit, sagt man, ist die Erinnerung an das, was man vergessen hat. Daher weckt der Vater in uns diese Erinnerung, um uns wieder friedvoll und frei zu machen. Wir werden uns der Begrenztheit der physischen Welt bewusst. Dies ermöglicht uns, den Horizont der spirituellen Welt wahrzunehmen.

Gott ist der Universelle Vater und die Universelle Mutter aller. Er ist kein Hindu, Christ, Buddhist oder Moslem, weil Religionen – obwohl göttlich inspiriert – dieser irdischen Welt entstammen. Gott selbst ist kein Christ, kein Yogi, kein Buddhist. Er liebt alle und gehört allen.

Gott hat die Kraft, allen zu gehören, weil Er alle liebt und versteht. Im gleichen Maße wie Er kraftvoll ist, ist Er auch gütig. Wahre spirituelle Kraft zeigt sich immer als Güte und Achtung. Gott würde niemals Druck ausüben oder uns seinen Willen aufdrängen. Keine Beziehung, auch nicht die Beziehung zu Gott, kann sich unter Zwang entwickeln oder bestehen, denn Zwang ist Gewalt. Und jede Form von Gewalt, ob sie sich gegen uns selbst oder gegen andere richtet, verletzt die Würde des Menschen.

Zu den eindrucksvollsten Beispielen solcher Verletzungen gehören Menschengruppen, die uns im Namen Gottes zwingen wollen, ihre eigenen persönlichen Ziele zu billigen, und dies dann als »Gottes Wille« oder »Gottes Gesetz« bezeichnen.

Der Einsatz von physischer oder emotionaler Gewalt gegen den Willen anderer weist nicht nur auf einen Mangel an Respekt hin, sondern auf tiefstehende Unsicherheit. Andere zu zwingen, das zu glauben, was man selbst glaubt, das zu tun, was man selbst tut, oder das zu denken, was man selbst denkt, unterstreicht die Unfähigkeit, frei und unabhängig zu sein und sich selbst zu verstehen und zu respektieren.

Der Höchste Vater respektiert die Individualität jedes Einzelnen. Wir sind Seelen – jede einzigartig und wertvoll und aus spiritueller Perspektive gleichwertig. Ob wir Frauen oder Männer sind, ob wir verschiedenen Kulturen, Ländern oder Religionen angehören, wir sind in erster Linie geistige Wesen. Wenn wir mit dieser Einstellung der Gleichberechtigung leben, ist es sehr leicht, unsere Unterschiede zu akzeptieren, zu würdigen und zuversichtlich zu sein.

Gott, als die ewige Mutter, liebt uns bedingungslos und vergibt uns. Durch Vergebung wird ein Kind ermutigt, aus seinen Fehlern zu lernen und über sie hinauszuwachsen. Wenn wir uns mit unse-

ren Fehlern und Niederlagen identifizieren, können wir nicht aus ihnen lernen. Wir entwickeln stattdessen negative Gefühle wie Selbstmitleid und Schuld und verlieren die Achtung für uns selbst. Viele von uns finden es schwer, sich selbst zu vergeben. Dadurch können wir auch die grenzenlose Liebe des Vaters nicht erfahren. Vielmehr empfinden wir das Leiden fast als unsere Pflicht und glauben, es nicht zu verdienen, glücklich zu sein.

Unsere Gedanken drehen sich dann im Kreis, und wir fangen an zu glauben, dass wir umso wertvoller sind, je mehr wir leiden. Wir glauben sogar, dass Gott denen, die er liebt, Leid zukommen lässt. Dieses Knäuel von Gedanken sollte um unseres eigenen Glücks und seelischen Friedens Willen entwirrt werden. Unser göttliches Erbe ist Glück, nicht Leid. Wahre Liebe kann kein Leid zufügen.

Gott ist unser liebender Vater und unsere liebende Mutter. Und Er gibt uns die Kraft, die wir brauchen, um die Folgen unserer Fehler zu überwinden. Solange wir jedoch die persönliche Verantwortung nicht übernehmen, uns selbst zu hinterfragen und zu verändern, bauen wir eine

unbewusste Barriere gegen Gottes Liebe auf – eine Liebe, die auf wundersame Weise heilen kann.

Gott setzt sich für unser Glück ein. Unsere Mutter / unser Vater ist der Ozean des Glücks, nicht der Ozean des Leids.

Das Geschenk Gottes in Gestalt der Ewigen Eltern ist es, uns von Leid zu befreien. Liebe gibt uns Kraft. Mit der Hilfe von Gottes Liebe haben wir keine Angst vor Fehlern und keine Angst vor dem Druck der Erwartungen.

Bei vielen Menschen ist die Beziehung zu Gott von der Vorstellung getrübt, dass Er verurteilt und bestraft. Dieses destruktive Bild kann, je nach religiöser Tradition und sozialem Umfeld, sehr tief im Menschen sitzen. Oft führt dies dann zu einer automatischen Abwehr, wenn das Wort »Gott« erwähnt wird. Diese ablehnenden Reaktionen beziehen sich gewöhnlich auf mit Gott verbundene Begriffe wie Strafe, Hölle, Reue und Sünde. Wir brauchen jedoch ein neues Verständnis und ein neues Gottesbild. Wenn wir beginnen, positiv über Gott zu denken, können wir ein neues Ver-

ständnis des höchsten, liebevollen Wesens aufbauen und somit auch eine neue Beziehung zu Ihm entwickeln.

Es ist notwendig zu verstehen, dass Gott als das Wesen des ewig Guten nur aufbauende und keine belastenden Eigenschaften besitzt. Mit unserer Wahrnehmung der Menschen ist es ebenso: Wenn wir an unserer negativen Einstellung ihnen gegenüber festhalten, kann sich unsere Beziehung mit ihnen nicht zum Guten hin verändern. Wir werden immer wieder unseren eigenen negativen Standpunkt bestärken, weil wir das sehen, was wir zu sehen erwarten. Unsere Voreingenommenheit wird mit jeder Begegnung verstärkt und wir können uns aus der Schlinge, in die wir uns begeben haben, nicht mehr befreien. Solch eine Beziehung ist zum Scheitern verurteilt.

Um alte Einstellungen zu ändern und um unsere Konditionierungen aufzugeben, ist es besser, von der Vergangenheit Abstand nehmen – von dem, was uns beigebracht wurde, und besonders von dem, was wir zu wissen glauben. Es ist dabei wichtig, dass wir uns selbst gegenüber einen inne-

ren Abstand herstellen. Um wirksame Veränderungen herbeizuführen, hilft es, das Gute in anderen und auch in uns selbst zu sehen. So viele Bücher unterstreichen die Tatsache, dass Selbstheilung und bessere Beziehungen mit unserer eigenen positiven Einstellung beginnen. Wir sind aufgerufen, das Gute in allem zu sehen. Dies sollte auch unsere Einstellung Gott gegenüber sein.

In der Stille können wir allmählich eine liebevolle Verbindung zu Gott entwickeln. Wenn wir uns für Stille und Besinnung Zeit gönnen, können wir Gott als Vater und Mutter immer näher kommen. Es liegt so viel Wohltuendes in dieser Erfahrung, dass die Seele sich wie eine Blume in den warmen Sonnenstrahlen zu öffnen beginnt. Diese Nähe, diese Beziehung zu Gott, ist über die Jahrhunderte hinweg von Menschen verschiedener Kulturen erfahren worden. Christus z.B. nannte Gott »Abba«, ein Wort, das auch kleine Kinder für ihren Vater gebrauchen, um dadurch ihr Vertrauen in seine Liebe auszudrücken. In Indien sagen die Menschen: »Gott, Du bist Mutter und Vater«. Als Ausdruck großer Zuneigung und Nähe werden dort auch spirituelle Lehrer und Gurus »Baba« genannt.

Gott als Vater ist Wahrheit und Gott als Mutter ist Liebe. Diese Verbindung beider Wesensarten und ihrer Rollen machen die unvergängliche Lieblichkeit Gottes aus. Gott ist liebenswürdig im Sinne von gutmütig, gütig und wohlwollend. Solch eine Lieblichkeit ist ein Zeichen spiritueller Kraft. Leider hat die Betonung der Aspekte wie »Reue«, »Hölle« und »Bestrafung« in uns die Empfindung für Gottes natürliche Güte, Seine Fürsorge und Seine Lieblichkeit ausgelöscht.

Schon die alten Ägypter haben sich an Gott als die Liebe, die Wahrheit und als den Herrn der Lieblichkeit erinnert. Ihr Gefühl der Nähe drückt sich in diesem alten Gebet an Ra, ihren Sonnengott, aus:

*»Heil Dir – Ra – Herr der Wahrheit,
dessen Allerheiligstes verborgen ist,
Herr der Götter...
der die Gebete dessen hört,
der in Gefangenschaft ist,
der gütigen Herzens ist,
wenn man ihn ruft,
der die Schwachen vor den Mächtigen schützt,
die Demütigen vor den Stolzen,
für den aus Liebe der Nil strömt,
Herr der Lieblichkeit, mächtig in seiner Liebe,
für dessen Kommen die Menschen leben.«*



— — — — —

— — — — —

Gott als Lehrer

Weise ist der, der den Mut hat, das spirituelle Wissen, das er hört, umzusetzen, täglich und beständig. Wissen verwandelt sich in Weisheit, wenn die Bereitschaft zu lernen vorhanden ist. Lernen bedeutet verändern. Wissen allein kann einfach nur eine Form der geistigen Unterhaltung sein, die unsere Ohren erfreut oder uns mit der klugen Akrobatik der Worte in Erstaunen versetzt. Wenn dies jedoch alles ist, ist das ein Zeichen großer seelischer Armut. Dies drückt sich dann in einem Mangel an Orientierung und Zufriedenheit aus. Damit Wissen für uns mehr als gespeicherte Information ist, müssen wir es für unsere Verwandlung einsetzen. Ohne Veränderung gibt es keine Entwicklung.

Es gibt drei Stufen der Veränderung: erstens einfach nur etwas zu ändern, zweitens Entwicklung und Fortschritt der Seele und drittens die tiefste und drastischste Veränderung: die vollständige Verwandlung, die Metamorphose.

Veränderung kann durch gute Gedanken bewirkt werden, die uns helfen, positive Einstellungen zu entwickeln. Eine Veränderung zum Positiven hilft uns, unser Leben ganzheitlich zu leben. Jeder Einzelne, der ehrlich bemüht ist, kann etwas in sich verändern. Wir alle besitzen genug innere Kraft, uns eine Lebensweise auszusuchen, die besser für uns ist als die bestehende. Das einzige wirkliche Hindernis ist, dass unser Einsatz nicht gründlich genug ist, um eine dauerhafte Verwandlung zu bewirken. Das, was bequem ist und nur den eigenen Zwecken dient, verhindert die notwendige Veränderung.

Damit die Seele spirituellen Fortschritt erzielen kann, bedarf es einer Veränderung, die sehr tief ist und große geistige Kraft erfordert, um von Dauer zu sein. Es gibt tief verankerte Gewohnheiten und Muster, die nicht einfach nur durch positives Denken oder durch Erkenntnisse verändert werden können. Dafür sind tiefere Prozesse erforderlich. Wir sollten lernen, unsere eigene Seelenenergie mit Gottes Energie zu vereinen. Mit dieser doppelten Kraft können wir alte schädliche Muster vollständig verändern. Diese Verwandlung kann dann von Dauer sein.

So können wir innerlich gestärkt erfolgreich mit äußeren Schwierigkeiten fertig werden. Wenn wir innerlich gefestigt und stark sind, können die Samen des Negativen keine Wurzeln mehr schlagen. Eine verwandelte Person kann den Schatten des Negativen schon wahrnehmen, bevor sein Einfluss einsetzt, und sie kann verhindern, dass die Seele getäuscht wird und Schaden erleidet.

Die nächste Stufe ist die Metamorphose. Veränderung kann uns zu einem besseren Menschen machen. Die richtige Art der Entwicklung fördert die Spiritualität der Seele; die Metamorphose jedoch macht sie göttlich. Metamorphose ist der Prozess absoluter und völliger Verwandlung. Es findet eine Wiedergeburt im Bewusstsein statt und eine vollständige geistige Neuorientierung. Viele haben diese Wiedergeburt im Bewusstsein das »Öffnen des Dritten Auges« genannt. Sie wird als Bewusstseinsprung verstanden. Je tiefer man sich in sein Selbst versenkt, desto mehr kann man sich veredeln.

Um den Prozess der Metamorphose besser zu verstehen, können wir uns die Raupe ansehen,

die mit ihren vielen Beinen überall umher kriecht und immerzu frisst. Nach einiger Zeit verpuppt sie sich und versteckt sich still in ihrem Kokon, während die Natur ihre verborgene Arbeit verrichtet. In der Stille findet die Metamorphose statt. Und dann taucht eines Tages ein völlig neues Wesen aus dem Kokon auf. Es ist nicht länger erdgebunden, seine vielen Beine sind verschwunden. Jetzt besitzt es bunt schillernde Flügel, mit denen es durch die Luft fliegt, um von Zeit zu Zeit den Nektar der Blüten zu sammeln. Das Wunder dieser Metamorphose nehmen wir als selbstverständlich hin.

Ein Mensch, der von Gottes Liebe tief berührt ist, macht sich auf die Reise in die Tiefe der inneren Stille. In dieser Stille erinnert sich die Seele an Gott und webt den Kokon der menschlichen Metamorphose. Der, der die Wahrheit ist, nährt die menschliche Seele mit Liebe und verwandelt sie.

In Indien kennt man Gott auch als »Somnath« – Herr des Nektars. Der Nektar, der die Seele unsterblich macht, ist Wahrheit. In Griechenland sagt man den Göttern der alten Mythen nach, dass sie

nur von Ambrosia gelebt hätten, dem heiligen Nektar, der sie unsterblich machte. Viele dieser Geschichten und Mythen sind Symbole tiefer Wahrheiten. Die Götter symbolisieren die Seele des Menschen, die von Natur aus unsterblich ist. Das Leben der Seele kann nicht von einer grobstofflichen Energie, sondern nur von der feinstofflichen spirituellen Energie erhalten werden. Die menschliche Seele kann nicht von materiellen äußeren Dingen leben, wie zum Beispiel Geld, Ansehen oder Ruhm. Diese Dinge, die es in Hülle und Fülle gibt, lassen die Seele hungern. Um zu ihrer unsterblichen Identität zurückzukehren – was wir Selbsterkenntnis nennen – braucht die Seele subtile, immaterielle Nahrung und die Beziehung zum immateriellen Wesen, dem Herrn des Nektars.

Um uns der eigenen spirituellen Vervollkommnung zu widmen, müssen wir zu unserem ursprünglichen Bewusstsein, eine Seele zu sein, d.h. ein unsterbliches geistiges Wesen, zurückkehren. Gott allein kann uns auf unserer Rückreise zu unserer spirituellen Essenz lehren und leiten. Die Ambrosia der Wahrheit fließt in unser Bewusst-

sein ein und hindert uns daran, Nutzloses und Negatives zu denken. Durch richtiges Verständnis und beständiges Üben wird Wahrheit zu Weisheit. Ohne Übung kann es keine Verwandlung geben. In nachdenklicher Stille und mit dem Höchsten Lehrer als unserem Gefährten wird uns der Mut und die Geduld für unsere Verwandlung gegeben.

Jeden Tag, besonders in den frühen Morgenstunden, bevor der Menschen Geist sich zu regen beginnt und der Tumult ihrer Gedanken und ihrer Worte die Atmosphäre belastet, erwacht der Reisende, der um seinen spirituellen Fortschritt bemüht ist, um den Herrn des Nektars zu begrüßen. In dieser reinen Stille der Morgendämmerung wird die Seele von heiliger Energie erfüllt, die sie auf ihrer spirituellen Reise braucht.

Es ist die Zeit, die Ambrosia des Göttlichen zu trinken, weil in dieser Zeit Gottes liebender Blick klar und kraftvoll wahrgenommen werden kann.

Wer ein treuer Gefährte des Lehrers ist, erfährt wunderbare Verwandlung. Die menschliche Seele taucht aus dem Kokon der Stille auf, nicht mehr

nur als Mensch, sondern als Lichtwesen mit einem Körper aus feinstofflicher Energie. Die Seele kann mit der Kraft ihrer Gedanken fliegen. Sie kann überall als Botschafter Gottes hinfliegen. Das ist ein Engel. Durch Gott wird Unmögliches möglich. Diese Art der Transformation erfordert eine völlige innere Sammlung und Ausrichtung auf den ewig Wahren. Diese innere Sammlung muss an jedem Tag unseres Lebens geübt werden. Im Sanskrit gibt es einen Ausdruck für diesen Prozess der inneren Einkehr: »Manmanabhav«. Dies heißt: »Erinnere dich an Mich allein« oder »Sei Mein mit deinem Geist«.

Wenn wir unsere Absicht verfolgen, spirituelle Erkenntnis zu erlangen, wenn unser Herz und unser Geist stets mit Gott verbunden sind, vertieft sich die Beziehung zu Ihm. So wird es natürlich, nicht mehr abgelenkt zu werden.

Uns allen werden von unserem Höchsten Lehrer die gleichen Möglichkeiten gegeben. Es liegt jedoch in unserer Verantwortung, die Entscheidungen zu treffen, die das Ausmaß unseres Vollkommenwerdens bestimmen.

Gott ist wahrhaft demokratisch. Als Lehrer vermittelt Er allen Schülern die gleichen Lehren. Seine Pflicht ist, alles klar und geduldig zu erklären und sich da, wo es erforderlich ist, mehr Zeit zu nehmen. Letztlich hängt das Ergebnis jedoch von den Bemühungen des Schülers ab.

Um erfolgreich zu sein, sollte ein Schüler sich in Demut üben. Ein demütiger Schüler ist bereit zu lernen. Das größte Hindernis auf dem spirituellen Weg des Lernens ist Überheblichkeit. Ein überheblicher Verstand blockiert den Lernprozess und sagt: »Ich weiß«, »Ich weiß genug,« »Ich brauche diese Lehre nicht«, »Ich habe das bereits gehört«, »Ich weiß das schon; du bist es, der das noch lernen sollte«. Solche Gedanken hemmen unsere Fähigkeit zu erkennen, dass Lernen ein lebenslanger Prozess ist und wir niemals aufhören, Schüler in diesem Klassenzimmer des Lebens zu sein.

Der Höchste Vater lehrt alle gleichermaßen. Er bevorzugt niemanden. Für diejenigen, die die Verantwortung für die eigene Verwandlung übernehmen und deren tiefster Wunsch es ist, vom Höchsten zu lernen, kommt die Kommunikation

zwischen Lehrer und Schüler schnell zustande. Wenn es keine Barriere in der Verständigung gibt, ist Gottes Antwort unmittelbar zu vernehmen.

Solch treue Schüler werden mit der Zeit zu Meistern. Meister sind die, die durch ihre gesammelte Lebenserfahrung und ihre Lernprozesse weise geworden sind.

Wissen ist die Brücke zu dieser Weisheit. Wenn wir auf der Brücke stehen ohne hinüberzugehen, wenn wir uns damit zufriedengeben, lediglich auf die andere Seite zu schauen, beginnen wir zu glauben, dass Sehen gleich Weisheit ist. Dann theoretisieren und philosophieren wir und trösten uns mit Mutmaßungen. Mutmaßungen sind bequem, denn derjenige, der auf der Brücke bleibt, muss sich für keine Richtung entscheiden.

Stille ist der wichtigste Teil des Lernprozesses. Lesen, Erforschen und Reden reichen nicht. Es ist inspirierend, an Idealen festzuhalten, sie zu ergründen und zu erörtern. Die Verpflichtung, sich wirklich zu verändern, bedeutet jedoch, dass wir den Mut brauchen, unsere Bequemlichkeit zu überwinden.

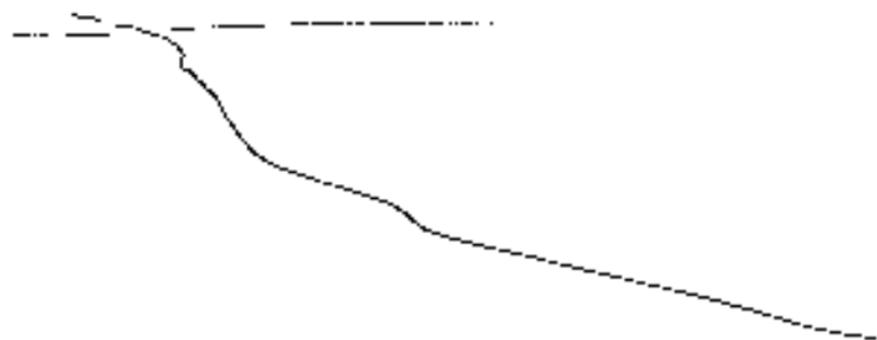
Die Nähe zum Höchsten Lehrer ist die wahre Inspiration für unsere eigene persönliche Veränderung. Seine Wahrheit ist Grundlage und Kompass für das höchste Ideal der Menschheit.

Im Laufe der Menschheitsgeschichte taucht diese Wahrheit in Form von Ideen und Lehren auf, verschwindet wieder und taucht schließlich erneut auf. Wenn die ewigen Wahrheiten im menschlichen Bewusstsein verblassen, zieht dies immer eine Zeit der Krise nach sich. Krisen signalisieren die Notwendigkeit, unser Leben neu zu überdenken, und bieten die Chance für Veränderung. Wie extrem Krisen auch sein mögen, sie leiten einen Neuanfang ein.

Da die Wahrheit ewig ist, wird sie im Laufe der Zeit in verschiedenen Kulturen und Epochen wieder neu belebt. Sie erscheint und verschwindet wieder, je nach den Bedürfnissen der Menschen. Die ewige Wahrheit wird, wenn sie in der Geschichte wiederkehrt, immer wieder als neu empfunden. Ihr Wiedererscheinen beschert uns neue Einsichten und Erkenntnisse. Die Menschheit vergisst diese Wahrheit jedoch mit der Zeit

immer wieder. Der Grund dieses Vergessens liegt darin, dass die Menschen nicht nach dem leben, was sie gelehrt haben und worüber sie sprechen.

Die Aufgabe des geliebten Vaters ist, die Erinnerung an die ewigen Wahrheiten in uns wieder wach zu rufen, die die Echtheit und den Sinn des Lebens sowie eine hohe Lebensqualität wiederherstellen. Durch die Erinnerung ist die geistige Wiederauferstehung der Seele möglich. Es bedarf keiner Rituale, keiner Gesänge, sondern allein der Verbindung mit dem Vater. Diese liebevolle, stille Verbindung macht es der menschlichen Seele möglich, sich Schritt für Schritt und Tag für Tag zu verwandeln.



Gott als Wegweiser (Satguru)

Satguru (derjenige, der den Weg zur Wahrheit weist) zeigt uns unsere endgültige Bestimmung: Freiheit. Nur jemand, der selbst völlig frei ist, besitzt die Fähigkeit zu befreien. Und das kann nur Gott sein.

Es ist eine Freiheit, die nicht durch eine äußere Revolution oder durch eine sozialpolitische Strategie gewonnen werden kann, sondern nur durch ungeteilte Aufmerksamkeit auf den Einen. Durch innere Achtsamkeit gewinnt die Seele die Kraft und die Erfahrung, sich selbst zu erkennen. Dieses Erkennen trennt das Künstliche vom Echten in uns. Die göttliche Kraft des Satguru ermöglicht es uns, das Unechte aufzugeben; den Teil in uns, der Unsicherheiten und Ängste, Besitzdenken und Ego erzeugt. Die Überwindung des Künstlichen in uns, die darin liegt, uns wieder unserer wahren Identität bewusst zu werden, d.h. seelenbewusst zu werden, verändert unsere Persönlichkeit von Grund auf.

Der Geist wird von Negativem, Nutzlosem und Bösem frei. Dieses Freisein im Geiste verleiht unseren Worten Frieden und Liebenswürdigkeit und hilft uns, die Brücke der Verständigung zu bauen.

Die Geschichte berichtet uns von vielen Revolutionen und Revolutionären, die frei sein wollten. Auf dem spirituellen Weg geht es jedoch um eine innere Revolution, eine völlige Neuorientierung des eigenen Bewusstseins, die eine Freiheit herbeiführt, die dauerhaft ist und unberührt von äußeren Einflüssen.

Auf dem Weg zur Befreiung müssen wir spirituell wahrhaftig sein, denn nur so werden wir überleben und gewinnen. Unsere spirituelle Wahrhaftigkeit steht in engem Bezug zu unserem Gehorsam. Gehorsam dem Satguru gegenüber bürgt nicht nur für unser Überleben, sondern auch für unseren Erfolg. Gott ist der wahrhaftige Wegweiser. Ich brauche Seine Führung. Kein Mensch kann diese Rolle spielen, da kein Mensch frei von Sünde ist. Sünde ist Verrat an der Wahrheit aus selbstsüchtigen Motiven. Ein menschlicher Guru, dessen Lehren mit selbstsüchtigen Motiven behaftet

sind, hindert seine Mitmenschen daran, ihre spirituelle Bestimmung zu erreichen. Der Satguru gewährt uns wahre Freiheit.

Spiritualität sollte einem inneren Wunsch entsprechen und niemals erzwungen werden. Wahre Spiritualität ist Freiheit und diese Freiheit können wir nur durch den Satguru finden. Seine weise Führung dient uns als Spiegel und in Seiner stillen Liebenswürdigkeit können wir uns selbst betrachten. Es ist ein großer Sieg, sich selbst gegenüber ehrlich zu sein und dadurch zu gewinnen.

Es gibt ein Bild mit dem siegreichen Erzengel Michael, der in der einen Hand eine Waage und in der anderen Hand ein Schwert hält. Er stößt den Teufel von sich. Michael ist voller Licht – schön und klar. Der Teufel, Satan, ist von Dunkelheit umgeben, hässlich und verunstaltet. Auffällig an diesem Bild ist, dass die Gesichtszüge von Michael und dem Teufel dieselben sind. Es ist klar, dass diese beiden Figuren nicht zwei verschiedene Seelen abbilden, sondern zwei Aspekte derselben Seele. Der Teufel symbolisiert das Böse, der Engel das Gute und Göttliche.

Wir erlangen unseren Sieg durch das innere Bestreben, das Selbst vom begrenzten Ich, das Wahre vom Falschen zu trennen. Um dies zu tun, benötigen wir Wissen und inneres Gleichgewicht, welche auf dem Bild durch das Schwert und die Waage symbolisiert werden. Gleichgewicht bedeutet, in keinerlei Extreme zu gehen, auch nicht um des Guten willen. Wir brauchen also das Gleichgewicht z.B. von Schweigen und Sprechen, von Beobachten und Handeln, von Standhaftigkeit und Flexibilität. Zu wissen, wann was zu tun ist, ergibt sich aus der engen Beziehung zu Gott als dem Satguru.

Wie auf dem Bild mit Michael, stehen Engel immer in einer engen Verbindung mit Gott, ob im Kampf mit dem Teufel oder im Dienst an der Menschheit. Teufel oder Satan sind Symbole, Gott jedoch nicht. Gott ist das absolut Gute. Als das absolut Gute hat Er keinen Gegenspieler. Satan symbolisiert unsere eigenen geistigen Verunreinigungen. Diese Verunreinigungen sind das Ergebnis unserer falschen Entscheidungen, die sich im Laufe der Zeit negativ auf uns auswirken. Die Gewohnheiten des Negativen haben sich so tief in

der Seele verankert, dass wir auf jeden Fall Gottes Beistand brauchen, um diesem Labyrinth zu entkommen.

In einer wahrhaftigen Verbindung mit Gott als Satguru, geben wir Ihm unser Herz und unseren Geist bedingungslos hin. Diese Nähe lässt uns vollständigen Sieg über unser falsches Ich, unser Ego, erlangen.

Was bedeutet es, wenn wir sagen, dass der Satguru uns die Freiheit schenkt? Freiheit bedeutet Unabhängigkeit. Wenn wir wahrhaft unabhängig sind, können wir uns mit anderen verständigen und uns austauschen, ohne unsere eigenen Bedürfnisse in den Vordergrund zu stellen. Ein Mangel im seelischen Bereich ist oft die Ursache für emotionale Not. Diese seelische Not ist bedrückend und äußert sich in Forderungen und Erwartungen.

Wenn wir unabhängig sind, sind wir unsere eigenen Meister. Die Merkmale natürlicher spiritueller Unabhängigkeit sind ein liebevolles Wesen und eine großzügige Geisteshaltung, die über die Schwächen anderer hinwegsieht.

Eine wahrhaft freie Persönlichkeit ist selbstsicher, aber ohne Arroganz. Solch ein Mensch ist einzigartig, ohne egozentrisch zu sein: Er ist aufgeschlossen, ohne seine Urteilskraft zu verlieren, und sicher, ohne zu dogmatisieren. Er besitzt echte Demut, die niemals in Unterwürfigkeit ausartet. Er ist stets mutig, aber trotz seines Mutes nicht rücksichtslos, sondern begegnet dem Leben mit großer Sorgfalt und Achtung. Solch eine Seele kann beides, Meister und Kind sein, beides zur rechten Zeit. Sie besitzt die Reife, sich selbst zu führen, und weiß, wann sie zuzuhören und wann sie zu folgen hat.

Eine freie Persönlichkeit hat Vertrauen und ist frei von der Angst, getäuscht zu werden. Sie weiß, dass die Gesetze des Universums denjenigen schützen, der ehrlich ist, auch wenn andere dieses Vertrauen missbrauchen. Die Erfahrung lehrt uns, beim nächsten Mal vorsichtig zu sein, doch auch dann können wir vertrauen. Obschon wir uns der negativen Situation bewusst sind, bewahren wir uns das Vertrauen in unserem Leben, denn ohne Vertrauen sind wir ängstlich, misstrauisch und sogar verbittert, und unsere Ängste halten uns davon ab, unser Leben wirklich zu leben.

Spiritualität ist eine tagtägliche Befreiung unseres Geistes von seinen vielen Abhängigkeiten. Obwohl viele Menschen es vorziehen, abhängig anstatt frei zu sein, leugnen sie dies entschieden ab. Auch wenn Abhängigkeit oft schmerzhaft sein kann, ist sie gleichzeitig auch bequem. Wenn wir aufgrund unserer Abhängigkeit Situationen oder Verhaltensweisen anderer hinnehmen, mit denen wir nicht einverstanden sind, vermeiden wir, das zu tun, was wir eigentlich tun sollten. Wir lenken vom eigentlichen Sachverhalt ab, indem wir glaubhafte Erklärungen von uns geben, und wir versuchen Scheinlösungen zu finden, die niemals funktionieren. Schmerz, Enttäuschung und Leere sind die Folge.

Wenn Menschen abhängig sind, sind sie wie Vögel in einem goldenen Käfig. Obwohl der Beistand der anderen tröstlich ist, sind sie dennoch Gefangene. Im Volksmund heißt es: »Gleich und Gleich gesellt sich gern«. Sie singen zusammen ein bestimmtes Lied, dessen Text lautet: »Kritisieren, vergleichen, beschweren«. Diese drei Worte bestimmen ihr Leben. Sie kommen nicht los von dieser Methode und finden immer wieder einen

Grund, ihr Lied zu singen. Da sie niemals in sich gehen, erkennen sie ihre eigenen Möglichkeiten nicht, über ihre sich selbst auferlegten Grenzen hinauszugehen und frei zu sein. Sie bemerken nicht, dass sie selbst diejenigen sind, die die negativen Situationen verursachen und sich anderen Menschen und Umständen unterwerfen.

Solche Menschen fliegen Runde um Runde in ihrem vergitterten Käfig. Manchmal fühlen sie sich frustriert und beklagen sich, erkennen jedoch selten, dass sie sich selbst ihren eigenen Käfig gebaut haben. Auch ein Käfig kann bequem sein, und vor allem ist er uns vertraut.

Je seltener Menschen nach innen schauen, um so mehr schauen sie nach außen, wobei sie die Verantwortung für ihr Leben auf andere übertragen. Jede Projektion fügt dem Käfig einen weiteren Gitterstab hinzu. Der Schlüssel für den Käfig ist jedoch immer greifbar, denn er ist in unserem Inneren. Wenn jemand sein persönliches Potenzial, frei zu sein, erkennt und den Schlüssel findet und benutzt, um den Käfig zu verlassen, wird dies Erleuchtung genannt. Erleuchtung ist nichts

weiter als herauszufinden, wo sich der Schlüssel befindet.

Dafür brauchen wir Hilfe. Die einzige Hilfe, die wahrhaft uneigennützig ist, wird uns von Gott, dem Wegweiser zur Wahrheit, gegeben. Er ermutigt uns, nach innen zu gehen, um uns selbst zu begegnen. Er gibt uns die Kraft frei zu werden. Wir brauchen nur, dem Gedanken der Freiheit und uns selbst treu zu bleiben. Er erledigt den Rest.

Der Satguru zeigt uns den Weg der Erinnerung an unsere ursprüngliche Reinheit und lässt uns auch deren Erfahrung machen. Das ist der Zustand völliger Unabhängigkeit, die Rückführung zu unserer eigentlichen Würde. Diese Würde verleiht dem Leben seinen Wert.

Wir drehen den Schlüssel um, öffnen die Tür und fliegen aus dem Käfig. Zu fliegen bedeutet, eine neue Vision unseres Lebens zu haben, eine neue Einstellung, die uns nicht länger an Belanglosigkeiten bindet. Der wahre Wegweiser verleiht der Seele Flügel, um die Schwerkraft alter Denk- und Verhaltensmuster aufzuheben.

Ein Geist, der von Feindseligkeit erfüllt ist, ein Geist, der die Vergangenheit anderer nicht vergessen kann, ein Geist, der damit beschäftigt ist, sich selbst zu rechtfertigen, kann das eigentlich Gute, das im Leben existiert, nicht sehen. Um die Schwerkraft unserer eingefahrenen Denk- und Verhaltensmuster zu überwinden, müssen wir an das Gute glauben. Wir glauben daran, dass im Chaos des gegenwärtigen Lebens noch immer der Same unseres ursprünglich guten Kerns existiert und darauf wartet, wieder zu sprießen.

Gott richtet Seine Aufmerksamkeit auf das ursprünglich Gute in uns. Dieser Same des Guten kann von nichts Negativem zerstört werden. Im Brennpunkt Seiner Aufmerksamkeit ist nur das Gute; und Er lehrt uns auch, es Ihm gleich zu tun. Er zeigt uns den Weg, unser Potenzial zu verwirklichen und das Beste in uns hervorzubringen.

Glück ist ohne Freiheit nicht möglich. Deshalb brauchen wir Gott. Nur immaterielle Energie kann diese eingefahrenen geistigen Muster durchdringen, sie auflösen und die Seele befreien.

Voraussetzung dafür, dass dies geschehen kann, ist, dass wir Gott nahe kommen und Gott kennenlernen. Es ist falsch verstandene Bescheidenheit, zu denken, dass Gott zu mächtig und zu rein sei, um Ihm nahe kommen zu können. Ganz gleich, welche Fehler ein Kind macht, die Liebe des Vaters und der Mutter hört niemals auf. Liebe nimmt uns an wie wir sind – sie vereint. Liebe schließt niemanden aus, weist niemanden zurück. Die Liebe Gottes ist bedingungslos. Menschen, die das nicht nachvollziehen können, haben Gottes Liebe nicht wirklich verstanden.

Als Satguru führt uns Gott auf jedem Schritt der Freiheit entgegen. Er lehrt uns die Gesetze des Universums, die ewigen Gesetze der Wahrheit, der Harmonie und des Wohlergehens zu bewahren. Gott selbst gehorcht diesen ewigen Gesetzen. Er wirkt durch sie, Er fließt mit ihnen. Sie sind Harmonie und Ordnung.

Wir gehorchen dem Satguru, der diese Gesetze kennt. Wenn wir die Wahrheit und die Notwendigkeit dieser Gesetze verstehen, befolgen wir sie ganz automatisch. Und indem wir dies tun, wah-

ren wir unser Recht und das Recht anderer, glücklich und frei zu sein. Die Gesetze gründen sich im Wesentlichen auf Rücksichtnahme und Achtung, wodurch die Würde aller bewahrt bleibt. Wenn wir andere rücksichtslos behandeln, kommt dies einer Schuld auf unserem spirituellen Konto gleich, die zu einer bestimmten Zeit zurückgezahlt werden muss. Diese Schuld bedeutet einen Verlust an persönlichem Glück.

Achtung ist der wichtigste Wert, der aus der Liebe hervorgeht. Indem wir andere achten, erfahren wir Befreiung. Die endgültige Befreiung liegt darin, ohne Verhaftung, ohne Störung des Gleichgewichts, ohne Gewalt gegenüber der Materie und den Menschen zu leben. Die Unabhängigkeit des Seins ist nur durch Seelenbewusstsein möglich: ein spirituelles Bewusstsein, das die Freiheit und Würde jedes Menschen bewahrt und uns das Gefühl der Nähe und Liebe füreinander gibt.

Manche Menschen glauben, dass auf dem spirituellen Weg die wahre Befreiung darin liege, die Welt und ihre Menschen zu verlassen. Wahre Freiheit bedeutet jedoch, die Welt nicht als negativ

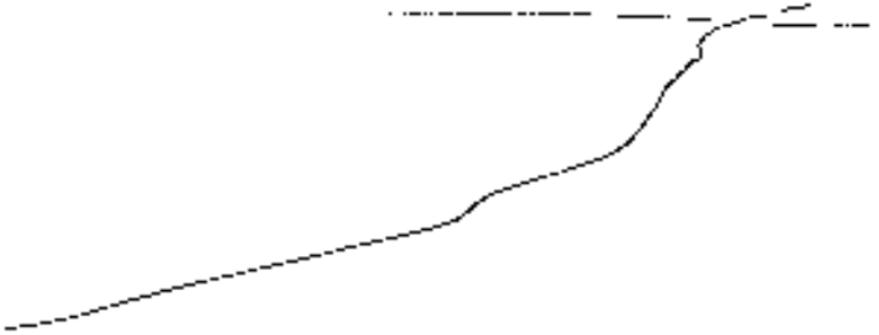
oder illusionär abzulehnen, sondern sie zu sehen, wie sie ist, in ihr zu leben und sie durch unser spirituelles Bewusstsein zu verändern, wo es möglich ist.

Viele Dinge sind an sich nicht falsch, sondern die Art, wie wir sie benutzen, ist falsch, weil selbstsüchtige Motive zu Grunde liegen. Zum Beispiel sind Geld und die moderne Technik nichts Schlechtes. Wenn jedoch der Umgang damit von Gier, Arroganz oder Furcht bestimmt ist, dann werden diese Dinge in einem falschen Sinne benutzt. Wir brauchen daher nicht auf etwas Bestimmtes zu verzichten, sondern müssen lediglich unsere Denkweise ändern. Unsere Denkweise zu ändern, ist weitaus schwieriger als eine Person oder eine Sache aufzugeben. Das Aufgeben eingefahrener Denkweisen ist eine sehr heikle Angelegenheit, weil unsere Gedanken Teil unseres Wesens sind.

Wir erschaffen unsere Käfige durch unsere eigenen Gedanken und Wünsche. Solche Wünsche rufen Bedürfnisse und Abhängigkeiten hervor und diese beeinträchtigen unser seelisches Gleich-

gewicht. Menschen, die wahrhaft frei sind, haben destruktive Verhaltensmuster aus ihrem Bewusstsein eliminiert. Freiheit bedeutet, in Frieden zu leben, das heißt, völlig gewaltlos zu sein. Es ist nicht nötig, ein Heiliger oder ein Weiser zu sein, um dies zu erreichen. Es ist lediglich notwendig, ein wahrhaftiger Mensch zu sein.

Ein Mensch wird wahrhaftig im Austausch mit dem Wesen, das die Wahrheit ist. Dieser Austausch erhebt das Bewusstsein in den natürlichen Zustand seiner Reinheit. Reinheit ist das Wesen der Seele, die sich mittels der Materie harmonisch und gewaltlos zum Ausdruck bringt.





Gott als Geliebte(r)

Das Ziel beinahe aller Menschen ist es, ihre »andere Hälfte« zu finden – einen anderen Menschen, der sie ergänzt und ihnen das Gefühl von Zugehörigkeit gibt. Dies ist die Grundlage der menschlichen Existenz, da wir in diesem Sich-Finden Liebe erfahren und in dieser Liebe ein Gefühl von Bedeutung und Sinn liegt. Ohne Liebe gibt es kein Leben. Das Leben ist nur dann wertvoll und erfüllt, wenn wir lieben können und geliebt werden.

Menschen, die einen spirituellen Weg gehen, verstehen und stimmen darin überein, dass ihre »andere Hälfte« Gott ist. Mystiker, Yogis und Heilige haben ihr spirituelles Leben veredelt durch die Vereinigung mit Gott, den sie nicht nur als ihre »bessere Hälfte« erfahren haben, sondern als den, der ihr Ein und Alles ist.

Sie haben erfahren, wie Gott als Ewiger Geliebter alle Wünsche ihres Herzens erfüllt. Er gibt ihnen das Gefühl, auf ewig einem reinen, ehrlichen und

treuen Partner anzugehören, mit dem sie das Heiligste und Wertvollste teilen können. Ganzheit erfüllt das Leben eines Menschen, der alles gefunden hat, indem er Gott gefunden hat.

Für die meisten Menschen erscheint es schwierig oder gar unmöglich, in Gott verliebt zu sein. Das liegt daran, dass wir es gewohnt sind, verkörperte Wesen zu lieben. Mit Gott, der keine physische Gestalt besitzt, erscheint dies schwierig, weil wir Ihn nicht berühren oder uns an Ihm festhalten können. Er erscheint zu abstrakt, zu weit weg. Gott ist Licht – eine punktförmige Lichtquelle; wie können wir uns in einen Punkt verlieben?

In einer reifen menschlichen Beziehung lieben wir auch nicht die äußere Form des anderen, sondern vielmehr dessen Eigenschaften und dessen Wesen. Jemand mag schöne Augen oder ein schönes Gesicht haben, früher oder später jedoch sind diese äußeren Reize nicht mehr entscheidend. Worauf es wirklich ankommt, ist der Charakter des Menschen, der sich durch diese körperliche Erscheinung offenbart. Das innere Wesen einer Person und nicht seine körperlichen

Reize sind entscheidend für das Fortbestehen einer Beziehung.

Wenn wir Gott als Lichtpunkt verstehen, so ist es auch hier nicht die Gestalt, die wir lieben, sondern es sind die göttlichen Eigenschaften Seiner Erscheinung. Wenn wir diese Eigenschaften erfahren, fühlen wir unsägliches Glück. Wir spüren, dass diese Beziehung zwischen dem Liebhaber und dem Geliebten unvergänglich ist und nie erlischt.

Ungleich der Liebe zwischen Menschen heutzutage, befreit uns die Liebe Gottes von Verpflichtungen, Besitzansprüchen und Verlustängsten. Göttliche Liebe befreit uns von allen Schranken, von jeglicher Art von Negativität. Je reiner die Liebe, desto reifer ist die Beziehung, und in einer reifen Beziehung hat man selbstsüchtige Motive hinter sich gelassen. Jeder Partner fühlt sich völlig frei.

In der Liebe, die Menschen heutzutage zu geben haben, ist kaum noch die Rede von Reife oder wahrer Freiheit. Das war nicht immer so. Es gab eine Zeit, in der menschliche Liebe selbstlos war. Sie ist jedoch im Laufe der Zeit degeneriert. Nur

noch ihre Schatten sind geblieben; und weil die Menschen an diese Schatten glauben, findet man selten eine Beziehung, die von Dauer ist. Die Erfahrung dessen, was eine wahre Beziehung beinhaltet, ist verloren gegangen.

Liebe bedeutet, in einer Beziehung treu zu sein; die Bereitschaft, mit dem anderen zu wachsen und nicht die Fehler beim anderen zu suchen und ihn zu verlassen. Liebe bedeutet, dem anderen das Beste zu wünschen und zu geben und ihm den Vorrang zu lassen.

In der heutigen Welt ist es nur Gottes Liebe, die uneigennützig ist. Er allein ist ewig wahr; und nur eine Seele, die immer wahr ist, kann anderen gegenüber wahrhaftig sein. Die Liebe zu Gott – der Höchsten Seele – hat die Kraft, die menschliche Seele zu reinigen. Diese Liebe befreit die Seele von negativen Begrenzungen, die ihr durch Arroganz und Angst auferlegt sind, und lehrt sie, wieder wahrhaftig zu sein.

Wahre Liebe kennt nur die Worte: »Du« und »Dein«. Der spirituell Liebende liebt Gott so sehr, dass es

sein tiefster Wunsch ist, sich völlig zu verwandeln und sich Ihm hinzugeben. Die Seele weiß, dass Gott sie niemals ausbeuten oder verletzen wird. Gott schenkt sich, lenkt und schützt das Leben der Seele. Er nährt die Seele mit seiner Wahrheit und macht sie stark, damit sie die Frucht des wirklichen Lebens genießen kann: das Glück. Und das Glück hängt von unseren gesunden Beziehungen ab, die wir mit uns selbst und anderen pflegen.

Gottes Liebe lehrt uns, uns selbst und andere zu lieben. Um aber Seine Liebe wirklich erfahren zu können, muss Gott mehr als ein abstrakter Begriff oder eine nützliche gesellschaftliche Tradition sein. Nur eine echte Erfahrung von Gottes Liebe führt zu einer positiven Verwandlung in unserem Denken und Verhalten.

In der Geschichte findet man viele aufrichtige Menschen, deren Liebe zu Gott sich in dem Wunsch ausgedrückt hat, anderen zu dienen. Wenn die Seele liebt, dann gibt sie.

Je vollkommener der Mensch ist, desto selbstloser ist er. Die Erfahrung solch einer Liebe vollendet

uns. Wir werden selbstbewusst, jedoch nicht ich-bezogen.

Gottes Liebe macht uns zu dem, was wir eigentlich sind. Liebe erneuert uns und lässt unser Seelenbewusstsein erblühen.

Dieses Neuwerden durch die Liebe des Geliebten ist möglich, wenn das Herz ehrlich ist und der Geliebte den Vorrang besitzt. Der Geist kann sich nur auf den Einen ausrichten. In der Tiefe dieser inneren Sammlung erfährt die Seele die Glückseligkeit der Vereinigung mit Gott; nicht nur Glück, sondern Glückseligkeit. Glück erfahren wir über die körperlichen Sinne. Glückseligkeit jedoch erfahren wir, wenn die Seele jenseits der Sinne und jenseits des Körperlichen sich mit Gott vereint. Glückseligkeit ist die Vereinigung der Seele mit Gott, der Höchsten Seele, durch reine Gedanken und Gefühle. Liebe und Glück sind auch zwischen zwei Menschen möglich, jedoch nicht Glückseligkeit. Glückseligkeit steht in keiner Beziehung zu dieser materiellen Welt. Sie ist unberührbar, unhörbar, unsichtbar und jenseits von Raum und Zeit.

In Glückseligkeit dringt die Seele in die Bereiche reinster Wahrheit vor, in denen die höchste subtile Beziehung zwischen zwei Wesen möglich ist; eine Erfahrung, die nur mit und durch Gott, den Allerhöchsten, möglich ist. In dieser Vereinigung spürt die Seele ihre Ewigkeit und weiß, dass diese Beziehung gesegnet und unsterblich ist.

Es gibt Überlieferungen, die besagen, dass die Seele, die in der Vereinigung mit Gott verweilt, sich auf wunderbare Weise von einem Menschen in ein engelhaftes Wesen verwandelt. Dies ist die vollständige Metamorphose. Von Gottes Liebe erfüllt, getragen und ergriffen, dient der Engel der Menschheit. Die Seele eines Engels ist ohne materielle Wünsche und Anziehungen, von denen sie weiß, dass sie sterblich machen. Die Nähe zu Gott macht einen Engel Gott gleich – selbstlos und wohlätig.

Dieses engelhafte Bewusstsein ist der Beweis dafür, dass die Seele eines Menschen Gott wirklich zu ihrem alleinigen Geliebten gemacht hat.



Gott als Freund

Freundschaft ist vielleicht die Beziehung, die wir am meisten schätzen, weil sie unserer eigenen Wahl entspricht. Eltern und Verwandte suchen wir uns nicht aus. Sie sind uns gegeben und haben ihren eigenen Wert. Ein Freund jedoch ist jemand, mit dem uns eine geistige Verwandtschaft verbindet. Wenn ein gegenseitiges Einverständnis zwischen zwei Menschen, die Freunde werden, zustande kommt, kann diese Freundschaft ein ganzes Leben oder sogar darüber hinaus bestehen.

Freundschaft ist die Begegnung ebenbürtiger Menschen. Auch wenn es Unterschiede in den Fähigkeiten, Rollen oder in der sozialen Stellung geben mag, ist in solch einer Beziehung Ebenbürtigkeit vorhanden, und diese kennt weder ein Gefühl der Überlegenheit noch der Unterlegenheit. Diese Ebenbürtigkeit fördert gegenseitige Anerkennung und Nähe. Es ist eine von Wertschätzung erfüllte Nähe, die sich weder in die Persönlichkeit des anderen einmischt noch ihn wegen seiner

Schwächen ablehnt. Mit solch einer großzügigen Einstellung als Maßstab wird das eigentlich Gute im anderen gesehen. Schwächen werden nicht als Teil von ihm betrachtet.

Wahre Freunde können sich niemals trennen. Zwischen ihnen herrscht eine Liebe, die nicht nur über die Unzulänglichkeiten des anderen hinwegsieht, sondern diese auch durch ermutigenden Zuspruch, lächelnde Geduld und Güte wirksam verwandelt. Bei einem Freund muss ich mich nicht beweisen, weil ich für das, was ich bin, anerkannt und geliebt werde. Und das, was ich bin, ist genug; ich brauche keine besonderen Leistungen zu erbringen. Alles, was ein Freund von mir verlangt, ist, ich selbst zu sein.

Ein Freund ist für immer ein Freund, ob ich seine Hilfe brauche oder meine Freude mit ihm teilen möchte. In guten wie in schlechten Zeiten ist ein Freund immer zur Stelle – bereit zu teilen, zu helfen, zuzuhören oder einfach da zu sein.

Freunde fühlen sich einander immer sehr nahe, auch wenn sie räumlich getrennt sind. Diese tiefe

Verbundenheit überwindet Entfernung, Zeit und jegliche Art von Trennung. Ihr Einfühlungsvermögen ist die Grundlage ihrer Kommunikation. Dieses ist weit mehr als nur Sprechen – es ist die Fähigkeit, auf die Gefühle des anderen zu hören und sich auf sein Wesen einzulassen. Eine Verständigung solcher Art wirkt sich auf beide Seiten aus, weil im Spiegel dieser Klarheit nichts verborgen bleibt und verdreht oder missverstanden werden kann.

Freundschaft bedeutet füreinander da zu sein. Ein Freund ist jederzeit verfügbar und sagt niemals: »Ich habe keine Zeit«, »Warte«, »Später« oder »Störe mich jetzt nicht«.

Jedes vertrauliche Wort, das einem Freund anvertraut wird, ist für ihn heilig und ist für die Augen und Ohren anderer unzugänglich. Nichts könnte ihn dazu bewegen, das Vertrauen des Freundes zu missbrauchen. Vertrauen ist ein Bündnis zwischen zwei Herzen, die aus Erfahrung wissen, dass dieser Bund niemals gebrochen oder verraten werden kann. Vertrauen vertreibt die Angst, im Stich gelassen oder missbraucht zu werden.

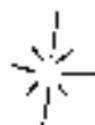
Gott ist der vertrauenswürdigste Freund. Unglücklicherweise ist die Erfahrung von Gottes Freundschaft verloren gegangen. Zu häufig wurde uns das Bild von Gott nur als Vater oder Richter präsentiert. Dies ist jedoch kein vollständiges Bild, da Gott auch Mutter, Geliebter, Lehrer und Wegbegleiter ist.

Vor allem jedoch ist Er unser persönlicher Freund, und diese Freundschaft durchdringt unsere ganze Beziehung zu Ihm.

Mit Gott als unserem Freund können wir offen sein und die Gewissheit haben, dass es in dieser Offenheit Loyalität und Verständnis für alles gibt, was unser Herz bewegt. Obwohl wir viele andere Beziehungen mit Ihm haben, ist Er immer unser Freund. Das bringt Leichtigkeit und Wohlbehagen in unsere Beziehung zu Gott.

Man sagt, dass jemand, der Gottes Freund ist, ein Freund aller ist. Die Freundschaft mit Gott lehrt und inspiriert uns, anderen ein wahrer Freund zu sein.

In einer wahren Freundschaft gibt es Achtung und Hilfsbereitschaft, die für Eintracht und ein friedvolles Zusammenleben wesentlich sind. Eine wahre Freundschaft, besonders die Freundschaft mit Gott, ist ein Segen für die Ewigkeit.



Stille

Wenn Stille tief und in ihrer ganzen Fülle erlebt wird, wenn es kein Verlangen nach Klang oder Ablenkung mehr gibt, wenn man völlig auf die Vereinigung mit dem Einen ausgerichtet ist, dann sind die Gedanken wie Pfeile, die ihr Ziel erreichen und eins mit Ihm sind. Die Seele kommt Gott nahe und ist von der Reinheit Seines Wesens tief ergriffen. Erfüllt von diesem reinen Licht, das nun wie ihr eigenes Wesen geworden ist, strahlt die Seele diese Energie als Frieden und Liebe auf andere aus, so wie ein lebendiger Leuchtturm.

Stille ist eine geistige Verständigung mit dem Göttlichen und dem Göttlichen im Menschen. In der Stille finden wir das Kostbarste.

Innere Stille bedeutet, das Herz und den Geist in Bereitschaft zu halten, mit dem Einen zu kommunizieren. Sie ist weder eine Verständigung mit Worten noch ein Bitten um vergängliches Gut. Spirituelle Kommunikation bedeutet, das ur-

sprüngliche göttliche Selbst mit dem Einen in Einklang zu bringen.

In dieser inneren Stille empfangen wir reine Energie aus der göttlichen Quelle. Innerlich gestärkt brechen wir aus dem Kokon unserer bisherigen Routine aus und der weite Horizont einer neuen Sichtweise unseres Lebens tut sich auf. Um uns selbst von allem Negativen und alten Gewohnheiten zu befreien, brauchen wir Stille. Aufgegangen in dieser Stille werden wir neu geboren. In diesem geistigen Erneuerungsprozess läutert sich der Geist aus sich selbst heraus und er findet zu einer veränderten Wahrnehmung der Realität. Die tiefste Wahrnehmung ist die unserer eigenen Ewigkeit.

Die Stille ist so notwendig für unser spirituelles Wohlbefinden wie der Atem für unsere körperliche Existenz. Die Stille sammelt unsere geistige und emotionale Energie in einem Punkt, im Zentrum der Stille. Ohne diese innere Stille werden wir zu Marionetten, die, gebunden an die vielen Schnüre der äußeren Einflüsse, einfach nur hin- und herbaumeln. Der Ruhepunkt der Stille

ist der Samen unserer inneren Unabhängigkeit. Unsere Energie nimmt zu.

Stille heilt. Stille ist wie ein Spiegel: Alles wird klar und verständlich. Der Spiegel klagt nicht an und kritisiert nicht. Er hilft uns, die Dinge so zu sehen, wie sie sind.

Wie wirkt Stille? Die Stille lässt den ursprünglichen Frieden des Selbstes, einen uns angeborenen göttlichen Frieden, wieder aufblühen. Wenn wir ihn zulassen, fließt er unaufhörlich, heilt und wirkt harmonisierend.

Stille ist Fülle, erfüllend, sanft, mächtig und immer wirksam.

Um Stille zu erschaffen, wenden wir uns nach innen und verbinden uns mit unserem ewigen Selbst, der Seele. An diesem ungestörten Ort der Ruhe beginnt wie im Mutterleib der Prozess der Erneuerung. Aus seiner Energie werden neue Muster gewebt.

In dieser beschaulichen inneren Einkehr denken

wir nach, rufen uns in Erinnerung, was wir lange Zeit vergessen hatten. Sanft und leise stellt sich eine innere Sammlung ein.

Indem wir dies tun, taucht jener ursprüngliche spirituelle Plan in uns auf, den wir als unsere eigene ewige Wirklichkeit erfahren. So erschließt sich uns eine neue Lebensqualität, die rein und wahr ist. Die Berührung der Stille führt uns auf den richtigen Weg, diese Wahrheit zu empfangen. Diese Empfänglichkeit ist die Voraussetzung dafür, Gott zu kennen und zu erfahren. Aus einer tiefen Sehnsucht heraus klären wir das Selbst über das Selbst auf. Wenn wir dann rein, einfach und frei von jeglicher Künstlichkeit geworden sind, beginnt die eigentliche Kommunikation.

Während wir zuhören, verstehen wir; während wir verstehen, denken wir nach; und allmählich setzt die Konzentration ein. Wir sind völlig in Gedanken versunken. Wenn wir das mit Liebe tun, ist die Konzentration natürlich und beständig wie die Flamme einer Kerze, die ihr Licht ausstrahlt. Der Gedanke, in den wir uns vertiefen, ist unsere Welt.

Wenn der menschliche Geist sich in Gott versenkt, fühlt er sich eins mit Ihm. In dieser stillen Liebesbeziehung wächst man – nicht als das Ergebnis eines intellektuellen Prozesses, sondern eines Seinszustandes.

Diese Wachheit lässt uns die ganze Wahrheit erkennen, wir erkennen auch die Illusionen, an die wir uns klammern, und die Mühe, derer es bedarf, um sie zu entfernen. Wachheit befähigt uns, zu reagieren und Dinge wahrzunehmen, denen wir normalerweise keine Beachtung schenken. In der Stille erreichen die subtilen, unsichtbaren Strahlen unserer konzentrierten Gedanken Gott. Von solch einer Art ist die Kraft der Stille, auch Meditation genannt. Wörter und Klänge können diese Begegnung mit Gott nicht herbeiführen. Klänge, Lieder und Gesänge können die Nähe zum Göttlichen preisen und rühmen, sie aber nicht bewirken. Nur in der Stille erfahren wir das Einssein mit Gott.

Konzentrierte Stille ist der wortlose Brennpunkt reiner Aufmerksamkeit. Liebe macht die innere Sammlung leicht, dauerhaft und erfüllend. Diese

Nähe zum Höchsten lässt den Wunsch nach einer unvergänglichen inneren Wandlung in uns aufkommen. Wir machen das Selbst würdig, indem wir unser ureigenstes Potenzial entfalten; und da, wo es möglich ist, teilen wir die Früchte dieses verwirklichten Potenzials mit anderen.

In der Stille wird der innere Wunsch nach Vollkommenheit wach. Dieser Wunsch ist ein Ergebnis der Göttlichen Energie, die in das menschliche Bewusstsein strömt und uns das Wissen um unseren eigenen Wert wieder zurückgibt. Die Möglichkeit vollkommen zu werden, wird akzeptiert, weil die Seele weiß, dass sie nicht alleingelassen wird in ihrem Bemühen. Sie empfängt die beständige Hilfe Göttlicher Liebe, um ihr Ziel zu erreichen.

Göttliche Liebe wirkt am stärksten in der Stille. Die Seele wird aus ihrem tiefen Schlaf der Unwissenheit erweckt und ein neues Leben wird ihr geschenkt, so wie im Märchen von Dornröschen. Das Dornröschen ist die Seele, die, durch Gottes Liebe geweckt, ihre eigene Ewigkeit erkennt. Unsere Wirklichkeit ist weit mehr als der äußere Schein. Unsere Ewigkeit ist unsere Wirklichkeit.

Das ist die Wahrheit unserer Existenz.

Das griechische Wort für Wahrheit lautet »aletheia«, was auf Deutsch »Nicht-Vergessen« heißt. Der menschliche Geist leidet an einem tief wurzelnden Vergessen, an einem spirituellen Gedächtnisschwund. Wir können diesen ursprünglichen Wachzustand nicht allein mit den Fähigkeiten unseres Verstandes zurückgewinnen. Das Erlangen von Wahrheit ist keine Frage intellektueller Klugheit. Wir können nur aufwachen, wenn Gott uns hilft, uns selbst wieder zu erinnern. Sich zu erinnern ist wahres Erkennen, ist Wahrheit.

Um diese innere Verwandlung zu vollziehen, muss unsere Stille auch von Liebe und nicht nur von Frieden erfüllt sein. Viele Menschen glauben, dass es ausreicht, in der Stille der Meditation nur Frieden zu erfahren, um einen Bewusstseinswandel herbeizuführen. Frieden festigt uns innerlich. Frieden bringt Harmonie, gleicht aus und besänftigt uns. Frieden ist das Fundament. Liebe jedoch inspiriert uns. Liebe ist der Katalysator für unsere Verwandlung. Liebe hält das Universum in Bewegung. Liebe verwandelt alle Dinge in ihren

ursprünglichen friedvollen und glücklichen Zustand.

Frieden und Liebe, beide sind notwendig. In ihrer archetypischen Form stammen sie beide von Gott, der allumfassenden Quelle. Es ist diese von Gottes Liebe erfüllte Stille, die die Menschheit erneuert und auf dieser Erde den ursprünglichen paradiesischen Zustand wieder herstellt.

In der Stille erkennen wir, dass es sich nicht nur um eine Rückkehr zu unseren Wurzeln handelt, sondern um eine Rückkehr zum Samen, zum Anfang, zu Gott und zu uns selbst.

Anhang

Über den Autor

Anthony Strano wurde 1951 in Australien geboren und graduierte an der MacQuarie Universität in Sydney in Kunst und Pädagogik. Er lebte in Italien, Ungarn der Türkei und gegenwärtig in Athen. Seit über dreißig Jahren praktiziert und lehrt er Raja-Yoga und Meditation an der Brahma Kumaris World Spiritual University und koordiniert deren Aktivitäten in Griechenland. Er reist durch die Welt, um Vorträge zu halten und Workshops oder Seminare über die praktische Anwendung spiritueller Ideen zu geben. Eine weitere von ihm in Deutsch erschienene Publikation ist »Aktiv leben – entspannt denken«.

Über Brahma Kumaris:

Die spirituelle Universität der Brahma Kumaris wurde 1937 in Indien gegründet. Heutzutage gibt es mehr als 8000 mit ihr verbundene Niederlassungen in über 100 Ländern. Die Leitung liegt hauptsächlich in den Händen von Frauen. Hauptanliegen der spirituellen Universität ist es, Theorie und Praxis von Raja-Yoga und Meditation zu lehren sowie Kenntnisse universeller spiritueller Gesetzmäßigkeiten und grundlegender sozialer und ethischer Werte zu vermitteln. Die vielfältigen Aktivitäten zielen darauf hin, einen aktiven, konstruktiven Beitrag in der Gesellschaft zu leisten, der das Verständnis und den Frieden unter den Menschen fördert. Ein besonderes Anliegen ist die Förderung des interreligiösen Dialogs sowie die Unterstützung der Ziele und Aktivitäten der UNO. 1983 gewährten die UN Brahma Kumaris einen beratenden Status beim Wirtschafts- und Sozialrat, 1987 bei UNICEF. 1998 erhielt sie den beratenden Status der ersten Kategorie beim Wirtschafts- und Sozialrat der UNO. Für ihr Engagement hat die spirituelle Universität mehrere UN-Friedenspreise erhalten. Weltweit bieten ört-

liche Niederlassungen Kurse in Raja-Yoga, Meditation und Wertebildung an und unterstützen den Einzelnen, seine eigenen ihm innewohnenden Werte und Talente zu leben. Alle Veranstaltungen der Brahma Kumaris werden ehrenamtlich und kostenlos angeboten.

Weitere Lektüre als Nahrung für die Seele

Wenn Sie Freude daran hatten, dieses Buch über Raja-Yoga-Meditation zu lesen, werden möglicherweise auch folgende Veröffentlichungen für Sie von Interesse sein. Durch sie können Sie Ihre Meditationspraxis erweitern und Ihr spirituelles Verständnis vertiefen.

Bücher und inspirierende Kärtchen:

Begegnung mit Weisheit

Dadi Janki

Aktiv leben – entspannt denken

Anthony Strano

Meditation als Weg

Mike George

Die 7 AHAs erleuchteter Menschen

Mike George

Der Reisende – Die sieben Schlüssel

Barbara Bossert

Das Geschenk des Friedens

Enrique Simó

Raja Yoga – Der edle Pfad der Selbstentfaltung

Dr. Stephan Nagel

Entspannende Geschichten (Kinder)

Marneta Viergas

Entspannende Abenteuer (Kinder)

Marneta Viergas

Goldene Gedanken (60 Kärtchen)

Edith Malsi

Meditations-CDs

Ich bin Martha

Helene Kautz

Spirituelle Selbstwahrnehmung

Monika Wiesner, Claudia Brinker

Meditation als Weg

Mike George

Die Reisenden (Hörbuch für Kinder)

Robert Shubow

**Alle genannten Artikel sind
bei BKmedia erhältlich unter:**

www.bkmedia.info

E-mail: info@bkmedia.info

Adressen in deutschsprachigen Ländern

Deutschland

RajaYoga Institut Brahma Kumaris

Deutschland e.V.

Lindenau 7

60433 Frankfurt

Tel: +49 / (0) 69 / 49 18 46

Fax: +49 / (0) 69 / 49 28 48

E-mail: frankfurt@de.bkwsu.org

www.bkwsu.de

Österreich

Helblinggasse 9/1

1170 Wien

Tel. und Fax: +43 / (0)1 / 4 08 69 41

E-Mail: vienna@at.bkwsu.org

www.bkwsu.org/austria

Schweiz

Regensberg Straße 240

8050 Zürich

Tel: +41/(0)43 / 288 59 00

Fax: +41/(0)43 / 288 99 78

E-Mail: zurich@ch.bkwsu.org

www.bkwsu.org/switzerland

Weitere Informationen

Lokale Zweigstelle



www.bkmedia.info

www.bkwsu.de

Der Alpha-Punkt

Ein Buch über die Beziehungen mit Gott

Anthony Strano beschreibt in diesem Buch einfühlsam und fühlbar die Erfahrungen der vielgestaltigen Beziehungen zu Gott. Er gibt dabei überraschende Antworten auf Fragen wie: Kann ich mit Gott eine reale Beziehung aufbauen? Kann ich mich in Gott verlieben und mit ihm befreundet sein? Wie kann ich von dieser ewigen Quelle lernen und was bedeutet das für meinen Alltag?



BKmedia

Weisheit miteinander teilen



9 783939 493242